

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
27 (1913)**

59 (11.3.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-579564](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-579564)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Rüstingen, Peterstraße Nr. 20/22. Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Bringerlohn 75 Pf., bei Zeitabteilung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM., für zwei Monate 1,50 RM., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgebühren.

Mit Unterhaltungs-Beilage und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inseraten wird die sechs-spaltige Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Rüstingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Notizen. Größere Anzeigen werden tagsüber erbeten. — Preisbestimmungen unerschütterlich. Restantelle 10 Pf.

27. Jahrgang.

Rüstingen, Dienstag den 11. März 1913.

Nr. 59.

Landtagsschluss.

Am Sonnabend mittag haben sich die Herren des ersten Hauses in Oldenburg gelöst. Dreizehn Abgeordnete, die eine Volkserklärung wünschten, die etwas zu sagen hat, und mit der Illusion in den Landtag eingetreten sind, der Landtag hätte etwas zu sagen, sind mit einem recht bitteren Schicksal im Grunde von der Stätte ihrer Wirksamkeit geschieden. Der Verlauf des Ausschusses über das Schulgesetz und das Auseinanderfallen der liberalen Fraktion bei dieser Frage hat natürlich diesen Schicksal veranlaßt. Die sozialdemokratischen Abgeordneten haben solche Illusionen nicht mehr, sie glauben aber auch nicht an die Einigkeit der Abgeordneten, die sich liberale nennen, um den Einfluß des Landtages zu wehren und darum zu kämpfen. Sie haben darum in der Freitagssitzung herzlich gelacht, als der Abg. Dursthoff bei der Erklärung der Regierung, sie würde das Handelssammergebiet für Vertriebsstellen lassen, wenn das Wahlrecht der selbständigen Frauen zur Wahl von Vertretern zur Handelskammer vom Landtag aufrecht erhalten werde, an das Haus appellierte, vor dem Unannehmbar der Regierung nicht zurückzuziehen. Um den Speichbürgern in Old und Oberstein eine Freude zu machen, wies auch die Liberalen, außer Herrn Dursthoff und den 12 Sozialdemokraten vor der in der Frage des Frauenwahlrechtes erscheinenden Regierung zurück. Was Herr Dursthoff durch den Substanzhandel mit dem Schulgesetz gesündigt, konnte er freilich durch die nun bewiesene Prinzipienfestigkeit nicht wieder gut machen.

In der Schlussitzung wurde noch einmal die Probe auf das Empfinden gemacht, ob der Landtag vor dem Unannehmbar der Regierung gleich zusammenfallen oder nicht. Dieses mal hielt sich der Landtag besser. Er wies in seiner Mehrheit die Zustimmung zurück, das Petitionsrecht zu verächtlichen und hielt einstimmig an der Forderung fest, daß die Landtagsabgeordneten die Freiheitskämpfer nicht bloß während der Dauer des Landtages, sondern das ganze Jahr, d. h. während der ganzen Legislaturperiode benützen können.

Am Schluß der Sonnabenditzung führte die Staatsarbeiterfrage noch zu lebhaften Debatten. Wie zu befürchten war, sind bei der allgemeinen Gehalts- und Lohnaufbesserung zahlreiche Arbeiter bei der Eisenbahn, bei der Post- und Konsumverwaltung, sowie die Kohlenarbeiter bei den Behörden zu kurz gekommen. Durch eine Petition der Eisenbahn-Streckenarbeiter in den Baukreisen Nordenham und Oldenburg trat das zu Tage. Die Ungleichheiten waren möglich geworden, weil der Verdienstausgleich nicht zu bewegen war, der Regierung Direktiven zu geben über die Verteilung und weil die bürgerlichen Abgeordneten ängstlich demüthig waren, der Eisenbahnverwaltung vor allen Dingen das Recht des Arbeitgeber zu wehren, nach freiem Ermessen die Zulagen zu verteilen. Gegenüber der Petition dieser Streckenarbeiter hat sich die Eisenbahnverwaltung nun herbeigelassen, das Unrecht in etwas sofort gut zu machen, indem sie 23.000 Mark nachforderte für die Aufbesserung und die Angliederung der Löhne dieser Arbeiter. Dieses Entgegenkommen stieß nun bei einer Anzahl bürgerlicher Abgeordneten auf heftigen Widerstand, weil der Landtag nicht berufen sei, über die Verteilung der Zulagen zu bestimmen. Anders wieder wollten an der erledigten Gehalts- und Lohnregulierung nicht mehr gerüttelt wissen. Die sozialdemokratischen Abgeordneten und der Abg. Lancken-Beerling übten an diesem Standpunkt sowie an der Haltung der Regierung gegenüber den Arbeitern scharfe Kritik. Die verlangte Summe wurde bewilligt und bewusste sich die Regierung zu der Erklärung, nun auch bald an die anderen Arbeiter betreffend Gewährung der Zulagen denken zu wollen.

Ein wichtiger Akt der Tätigkeit des Landtages in seiner letzten Sitzung war die Genehmigung des Vertrages mit Bremen wegen einer weiteren Defezurrektion. Die Verhandlung darüber war vertraulich. Der Vertrag wurde gegen wenige Stimmen angenommen. Von dem was jetzt darüber gesagt werden kann, sei folgendes mitgeteilt:

Nach dem Vertrag erhält Bremen die Verfügung, die Unterweyer, soweit sie das Gebiet des oldenburgischen Staates berührt, derart zu vertiefen, daß Schiffe mit einem Tiefgange von 7 Metern in einer Tide von Bremen nach See zu gelangen können. Ferner hat sich Oldenburg mit einer Verbeirung der Aufschlepp, soweit sie unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit aus wirtschaftlichen Gründen erwünscht und aus schiffbautechnischen Gründen durchführbar ist, grundsätzlich einverstanden erklärt. Die Aufschlepp darf indessen bei Bremen nicht über eine Gesamtlänge von 150 Metern hinaus und soll flusswärts allmählich steigend hergestellt werden, doch die Verbeirung bei Droste noch etwa 40 Meter betragen.

Zugaben hat Bremen Oldenburg wichtige Angelegenheiten für seine Eisenbahnen gemacht. Oldenburg wird danach in die Lage versetzt, in Zukunft den Eisenbahnverkehr, der heute von Oldenburg bis Station Bremen-Neustadt zweigleisig und von dort bis zum Bremer Hauptbahnhof eingleisig durchgeführt wird, auf der ganzen Strecke zweigleisig zu gestalten. Die hierfür erforderliche zweigleisige Befahrung der Eisenbahnbrücke ist dreimächtig ausgestattet, wie auch die zur Anlage eines neuen Gleises auf der Weferbahn erforderlichen Grundflächen zur Verfügung gestellt werden. Ferner wird Bremen Grundflächen zur Erbauung eines neuen Personenbahnhofes Bremen-Neustadt zur Verfügung halten. Die Errichtung eines neuen Empfangsgebäudes soll alsbald in Angriff genommen werden, und die erforderlichen Vorbereitungen und Verhandlungen sind beiderseits derart zu fördern, daß spätestens im Jahre 1917 mit dem Bau begonnen werden kann. Schließlich soll den Bedürfnissen des oldenburgischen Güterverkehrs in Bremen dadurch Rechnung getragen werden, daß möglichst Grundflächen in der Nähe des Hafenbürgers Sees dafür bereitgestellt werden.

Zudem hat Bremen die Verpflichtung übernommen, die Hälfte des Vaggonbodens, der bei den Vertiefungs-, Verbeirungs- und Unterhaltungsarbeiten der Unterweyer unterhalb der Lahnemündung alsbaldig gewonnen wird, nach näherer Vereinbarung auf oldenburgische Grundflächen aufzubringen. Diese Vereinbarung gilt bis zur Aufbringung von insgesamt 15 Millionen Mark Vaggonboden oder bis zum Ablauf von 40 Jahren nach Inangriffnahme der Vertiefungsarbeiten.

Schließlich hat Bremen zum einseitigen Ausgleich von Schäden, die Oldenburg infolge der weiteren Vertiefung der Unterweyer beibringt, den Betrag von 1.500.000 Mark zu zahlen. Diese Summe soll aber später von Oldenburg zu den Kosten des nachherigen Kanals mit verwendet werden. Außerdem ist die Regelung einer Reihe von örtlichen Schäden vorgesehn, die durch die Veränderung der Unterweyer verursacht werden können. Soweit man sich nicht über die erforderlichen Anlagen, z. B. an der Ostturm, an der Quantenmündung und bei Droste, im einzelnen einig hat, wird Bremen aufgrund einer allgemein angenommenen Verpflichtung die etwa entstehenden öffentlichen oder privaten Schäden abwenden oder ausgleichen.

Die gleichseitig von beiden Staaten angeforderte Verwirklichung einer Kanalverbindung zwischen der Ems und der Wefer hat sich noch nicht erreichen lassen, weil die oldenburgische Regierung bislang nicht bereit ist, den Ankauf an die Ems unter Bedingungen zu gestatten, die eine wirtschaftliche und finanzielle Rentabilität des Kanals ermöglichen. Für den Fall aber, daß die preussische Regierung in Zukunft annehmbare Bedingungen zugeben sollte, ist zwischen der oldenburgischen Regierung und dem Bremer Senate eine Verständigung über die beiderseitige Beteiligung an dem Unternechten und über dessen sonstige Gestaltung erfolgt.

Durch einen Vertrag zwischen Preußen und Bremen ist bereits im Jahre 1906 mit diesem dritten Uferkanal die Frage der weiteren Vertiefung der Unterweyer geregelt worden. Nachdem nun auch Oldenburg zugestimmt hat, wird Bremen dieses bedeutsame Werk baldigst in Angriff nehmen.

Politische Rundschau.

Rüstingen, 10. März.

Die Informationskonferenz

An der Informationskonferenz, die am Freitag beim Reichskanzler und Kriegsminister stattgefunden hat, haben von den Führern der bürgerlichen Parteien teilgenommen: die Parteiführer Müller-Meiningen und v. Boser, die Nationalliberalen Schönich-Garolath und Wasseremann, die Zentrumler Spahn und Gröber, die Reichsparteiler Gomp und Schulz, die Konservativen Weltorp, Bedebrandt und Rantig und die Antikommunisten Behrens und Herzog. Die Sozialdemokraten waren nicht eingeladen und infolgedessen auch nicht erschienen. Die Konferenz war streng vertraulich. — Bethmann-Hollweg soll den Abgeordneten aufgegeben haben, selbst ihren Fraktionen gegenüber Stillkühnheiten zu bewahren. Nur soviel sicherte im Reichstage durch, daß der Kriegsminister in großen Umfassen den Inhalt der Militärverträge fixierte, und daß Bethmann-Hollweg die Verhandlungen mit der politischen Lage begründete. Weitere Konferenzen in derselben Sache sollen folgen.

Bekannt wird, daß die Vorarbeiten für die einmaligen Ausgaben ergeben haben, daß die Abgabe vom Vermögen allein nicht ausreicht, und daß wahrscheinlich auch auf die hohen Einkommen gezielt werden muß, um die Summe von einer Milliarde zusammenzubringen.

Die „Frankfurter Zeitung“ vom Sonnabend berichtet über die Informationskonferenz: Die Mitteilungen des Reichskanzlers und des Kriegsministers boten nichts wesentlich Neues. Sie haben erklärt, daß die einmaligen Kosten der Militärverträge nicht viel weniger als eine Milliarde betragen und daß die laufenden jährlichen Ausgaben an die 200 Millionen betragen würden; ferner, daß es sich bei der Verbeirung weniger um Neuorganisationen, als um Auffüllung der bestehenden Organisationen, natürlich auch um die Schöpfung der fehlenden dritten Bataillon handelt. Ueber die Zahl der jährlich neu einzustellenden Mannschaften geben die Angaben auch heute noch auseinander. Es werden jährlich mindestens 50.000 sein. . . . Bei der Besprechung sind auch Mitteilungen über die Deckung der Kosten gemacht worden. Man scheint erfahren zu haben, daß eine Kotierung der Dividendensteuer nicht abgelehnt ist und daß bezüglich der Steuern, die zur Deckung der laufenden Ausgaben bestimmt sind, noch immer die Entscheidung zwischen der Erbschaftsteuer und der Vermögenszuwachssteuer bevorsteht und voraussichtlich am nächsten Montag in der Konferenz der Minister getroffen wird. Ueber die Stufen, die bei der einmaligen Vermögensabgabe angesetzt werden sollen, ist noch nichts beschlossen. Für den Fall, daß diese einmalige Abgabe die nötige Summe nicht ergibt, scheint man an die Veranlagung der größeren Einkommen zu dieser einmaligen Abgabe zu denken.

Deutsches Reich.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus. Das preussische Abgeordnetenhaus beendet am Sonnabend zunächst die zweite Lesung des Etats der Zentralgenossenschaftskasse. Der Regierungsvertreter Dr. Reifferscheidt betonte der Kritik Liebsteins (am Freitag) gegenüber, daß bei der Kreditgewährung ländliche Genossenschaften vor den städtischen nicht bevorzugt würden. — Genosse Liebsteins erwiderte darauf, daß charakteristischer Weise auf den Vorteil seiner Kritik, nämlich darauf, daß die Arbeitergenossenschaften mit der Zentralgenossenschaftskasse in keiner Verbindung stehen, überhaupt nicht eingegangen worden sei.

Darauf nahm das Haus in zweiter Lesung das Wasserrecht an und überwiegt nach unentschiedener Debatte das Ausgrabungsrecht an eine besondere Kommission. — Endlich beschäftigte sich das Haus noch mit den Anträgen des nationalliberalen Abg. Schäffer über die Reform des Polizeiverordnungsrechts. Im Gegensatz zu der Justizkommission, die die Anträge in etwas abgemilderter Form zur Annahme empfiehlt, wurden dieselben von konservativer Seite bekämpft, weil diese den Anfang einer planmäßigen, unvollständigen Aufhebung aller Maßnahmen der öffentlichen Gewalt sein würde. — Die Sozialdemokraten erklärten sich für die Anträge. Genosse Liebsteins wies darauf hin, daß es endlich an der Zeit sei, den Machtgelüsten der Polizei ein Ende zu machen. Er begrüßte diese Anträge als den ersten Schritt auf dem Wege dazu, wenn er sich auch nicht allzu großem Optimismus hingabe. Das Resultat vor die Annahme der Anträge gegen die Stimmen der Rechten. — Die nächste Sitzung findet morgen Dienstag statt. Tagesordnung: Die neue Polenverträge.

Ein Angriff auf die Immunität der Abgeordneten.

Nach dem Genossen Richard Fischer sollte am Sonnabend auch Genosse Abg. Duard-Frankfurt vor dem Untersuchungsrichter als Zeuge in einem Ermittlungsverfahren gegen „Unbekannt“ über die Herkunft der Mitteilungen vernommen werden, die er in einer Reichstagsrede vom 1. Febr. gelegentlich der Lebensmittelerzeugung über Differenzen zwischen dem Reichskanzler und der bayerischen Staatsregierung in Frage der Deckung der Holzgrenzen für Schweizer Vieh gemacht hatte. Oben wie Genosse Fischer lehnte natürlich auch Genosse Duard jede Mitteilung über etwaige Gewährsmänner mit Hinblick auf seine Abgeordneteneigenschaft und die Unerschütterlichkeit eines solchen Annahmens ab. Damit war diese Staatsaktion vorläufig beendet.

Bei der Landtagswahl in Zeltow-Preßow-Wilmersdorf werden sich die sozialdemokratischen Wahlmänner entsprechend einem Beschlusse der Generalversammlung des Kreises nicht an der Abgeordnetenwahl beteiligen. Diese Politik ist der Partei ausgenügend durch das Verhalten des Freisinnigen, der sich durch sein Bündnis mit dem Nationalliberalen ein „laubinliches Loch“ angeordnet hat. — Der Freisinn will und darf der Sozialdemokratie keinerlei Gegenleistungen gewähren und deshalb hat auch die Sozialdemokratie keine Parankunft, den Freisinn herauszuheben. Wenn bei dieser wie bei den kommenden allgemeinen Landtagswahlen die Reaktion glänzende Geschäfte macht, so verlohnt es sich dem fortschrittlich-nationalliberalen Bunde.

loche Arbeiterinnen. Die gewerkschaftliche Organisation in Norwegen wird jetzt beunruhigt durch die Bestrebungen der liberalen Regierung auf Einführung des obligatorischen Schiedsgerichts bei Arbeitskonflikten.

Politische Notizen. Der Nachtragset von 6 Millionen Mark zur Erhebung des Banklozes am preussischen Abgeordnetenhaus in Berlin für Staats- und Reichsangelegenheiten wurde von der Budgetkommission des Reichstages angenommen.

Sokales.

Hüttingen, 10. März. Neue Weinstarbeiterklagen.

„So, meine Herren, ich möchte einmal fragen, was wir wohl tun müssen, um seine Kritik von dem Herrn Vorredner zu hören. Ich glaube, das ist völlig unerlässlich.“

Trotz der Vordrede des Staatssekretärs und seiner nächsten Vertreter im Reichstage, daß alles tadelloser auf den Staatswerken lief, vernehmen die Klagen der Arbeiter eher feindseliger, sondern es kommen im Gegenteil zu den alten immer neue hinzu.

Der Herr Reichsminister hat sich über die Klagen der Arbeiter und besonders auch der Staatswerkarbeiter der täglichen Praxis. Das, womit die Öffentlichkeit bedacht werden kann, sind immer Todten, die sich in einer bestimmten Grobheit darbieten.

Der Herr Reichsminister hat sich über die Klagen der Arbeiter und besonders auch der Staatswerkarbeiter der täglichen Praxis. Das, womit die Öffentlichkeit bedacht werden kann, sind immer Todten, die sich in einer bestimmten Grobheit darbieten.

vorkommen, werden die Kritiken im Reichstage stets wiederholen. Das möge sich der Staatssekretär des Reichsmarineamts gelöst sein lassen.

Radradiebstahl. Gestern abend 10 1/2 Uhr wurde vor dem „Tivoli“ im Stadtteil Pappens ein gut erhaltenes Fahrrad (Marke „Vespa“, Nr. 4811) entwendet.

Die polizeiliche Abnahme der Straßenbahn wird am 15. März, also kommenden Sonnabend, erfolgen.

Folgen des Torpedobootunglücks. Die Eskadre des Torpedobootens Kommandanten Gudenow verlor in Kämpfe, als ihr der Tod ihres Vorgesetzten wurde und mußte in eine Kervensanstalt übergeführt werden.

Wilhelmschloß, 10. März.

Kriegsgericht der Aufklärungsflotte. Der Torpedobootkommandant vom dem großen Kreuzer „Kette“ vor wegen schuldiger Tötung angeklagt. Am 20. Januar ließ sich der Zimmernachschiff Jansen die Pistole von dem Torpedobootmatten Korrek erklären.

Übertragungsgericht der Marineleitung der Nordsee. Der Oberleutnant Jansen war am 2. Februar von dem Kriegsgericht der 2. M. S. wegen Unachtsamkeit mit einer Wache Gefangenheitsstrafe.

Die deutschen Kriegsschiffe und Abfuhrtransporte im Ausland. Datum vor dem Ort: Ankunft; hinter dem Ort: Abfahrt. — Chassatische Station: großer Kreuzer „Scharnhorst“ 2. 3. Tlingtan; großer Kreuzer „Gneisenau“ 2. 3. Tlingtan; kleiner Kreuzer „Vergiß“ 2. 3. Tlingtan; kleiner Kreuzer „Blücher“ 4. 3. Amoen; kleiner Kreuzer „Emden“ 7. 2. Tlingtan; Ramonboot „Mits“ 28. 2. Tlingtan; Ramonboot „Jaguar“ 15. 2. Hanlan; Ramonboot „Puck“ 1. 3. Shanahai; Ramonboot „Tiger“ 2. 3. Tullshan; Tullshanboot „Hingtan“ 1. 3. Kongmoon; Tullshanboot „Bataland“ 1. 3. Tlingtan; Tullshanboot „Ottar“ 28. 10. Tlingtan; Torpedoboot „S 90“ 4. 3. Tlingtan; Torpedoboot „Zulu“ 31. 1. Tlingtan; — Tullshanische Station: kleiner Kreuzer „Condor“ Babani, 11. 2. Bonape; kleiner Kreuzer „Somoran“ 3. 3. Eghuen; Vermessungsschiff „Planer“ 24. 6. Watup. — Chassatische Station: kleiner Kreuzer „Escadler“ 28. 2. Daresolam; kleiner Kreuzer „Gier“ 20. 2. Konstantinopol. — Westafrikanische Station: Ramonboot „Vanther“ 3. 3. Ramonbois; Ramonboot „Ober“ Freetown (Sierra Leone) 3. 3.; Vermessungsschiff „Möwe“ 1. 3. Vindi. — Chassatische Station: kleiner Kreuzer „Bremen“ 20. 2. Philadelphia. — Mittelmeer-Station: Stationschiff „Vore“

leg“ 5. 3. Ragula. — Schiffsliste: „Vineta“ 5. 3. Rio; „Danla“ 6. 3. Cernierde; „Bertha“ Vigo 27. 2. „Victoria Luise“ Vigo 3. 3. — Sonstige Schiffe: „Goeben“ 15. 11. Konstantinopol; „Breslau“ 5. 3. Saloniki. — Abfuhrtransporte: Dampfer „Königin Louise“ (Heinrich) 6. 3. Siganore.

Aus aller Welt.

Seine Tageszeitung. Das Schmeißer in Halberstadt verurteilte den Handelsmann Anselm und die Arbeiter Stephan und Wilhelm Sefelowski, die am 15. November 1912 in Göttingen den Anselm Albert Wehrmann ermordet und in die Höhe geworfen haben, zum Tode.

Neueste Nachrichten.

Leipzig, 10. März. Der Offizier Bachmann und sein Begleiter Welter unternahmen gestern auf einem Abstrichdoppeldecker einen Ueberlandflug nach Eberth. Bei Ludenwolde stürzte der Apparat ab.

Paris, 10. März. Der französische Dampfer „Breslau“ ist gestern nach einem Zusammenstoß mit einem anderen Schiff im Kanal von Ostend gesunken.

Wien, 10. März. Wie die Blätter aus Sofia berichten, wurden die Befestigungen von Adrianopol gestern den ganzen Tag über heftig bombardiert.

Athen, 10. März. Der Kronprinz hat aus Janina telegraphisch, daß ein Detachement von 2 Bataillonen Infanterie und eine Eskadron Kavallerie eine weitere türkische Position genommen haben.

Dazu eine Postkarte.



Vertr.: Ernst Becker, Kieler Strasse 77, Tel. 982.

Cocosa

Feinste Pflanzen-Butter, Margarine

Geschmack
Aroma
Bekömmlichkeit

wie bei bester Naturbutter

Oberall erhältlich! Oberall erhältlich!

Allein. Fabr.: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhd.)

Vertr.: Ernst Becker, Kieler Strasse 77, Tel. 982.

Kaiser Wilhelm - Saal
Edle Dieler u. Bismarckstr.
Deute Montag:
Grosser öffentlicher Ball.
Es ladet freundlich ein
Dr. Doktor.

Wilhelm - Theater.
Sämtliche an die unterer-
ste DIRECTION noch zu rich-
tenden Forderungen wollen
für Sonntag den 15. März
dem Theaterbureau eingereicht
sein. Die DIRECTION.

Schülervorstellungen.
Mittwoch den 12. März,
nachmittags von 3 bis 7 Uhr:
1. im Saalhaus, Schulstraße,
für ältere Schüler; Das Mittel-
ländische Meer und seine Um-
gebung. (11 St.)
2. Im Kaiserfink, Wilhelmsh.
Straße, für jüngere Schüler:
Mährervorfahrungen mit be-
gleitendem Text.

Volksküche Rültringen
Dienstag: Erbsen und Wurzeln mit
Schwammfleisch.

Wilhelm-Theater.
Dienstag den 11. März
abends 8.15 Uhr:
Benefiz für Herrn Hans Hoff
Der liebe Augustin
Cyclette in 3 Akten von Leo Fall.

R. St. R.
Dienstag den 11. März
abends 8 1/2 Uhr:
Sigung bei Halweland.

Arb.-Turnverein Heppens
Sonntag den 15. März
abends 8 1/2 Uhr:
— Außerordentliche —
Mitglieder-Versammlung
im Vereinlokal.
Tagesordnung:
1. Stellungnahme zu einem
außerordentl. Bezirksratstag.
2. Kreisratstag betr.
3. Bundesratstag betr.
4. Berichtsbüro.
Ehrenpflicht eines jeden Mit-
gliedes ist es, die Versammlung
zu besuchen. **Der Vorstand.**

Jeder Mensch

ist zu bedauern, der einen unpassenden Stiefel trägt.

Versuchen Sie unsere Walküren-Stiefel.

Sie werden sich wundern, wie bequem, elegant und haltbar derselbe ist.

Trost & Wehlau, Schuhmacherstr.

Rültringen, Wilhelmsh. Strasse 70. Wilhelmshaven, Bismarckstr. 95.

Deutscher Bauarbeiterverband
Zweigverein Wilhelmshaven-Rültringen.
Achtung! Kollegen! Achtung!
Am Dienstag den 11. März 1913, abends 8 1/2 Uhr, findet
in Gabenalters Lokal, Mühlstraße, eine
außerordentlich wichtige Versammlung
statt. Die Tagesordnung erfordert das Erscheinen eines jeden Kollegen.
Der Vorstand.

Banter Bürgergarten.
Deute Montag den 10. März 1913
nachm. 4 Uhr anfangend:
Solisten-Konzert
und Tanzkränzchen.

„Friedrichshof“, Rültringen
— Inhaber: Hans Zuhbauer. —
Deute Montag den 10. März 1913 von nachmittags 4 Uhr ab
anlässlich der 100jährigen Gedenkfier:
Großer öffentlicher Ball.

In den vorderen Räumen:
Großes fest-Konzert
ausgeführt von dem hier so sehr beliebten Tamen-
Orchester „Frigola“, DIRECTION Max Meyer.
Zu zahlreichem Besuch laden freundlich ein
Max Meyer, Kapellmeister. Hans Zuhbauer.

Wilhelmshavener Aktien-Brauerei.
Wir empfehlen unsere
aus feinsten Rohmaterialien
hergestellten Biere.
Der Vorstand: B. H. Bührmann.

Rültringer Lesehalle, Peterstr. 30
Auf diesigen Wunsch:
Deute, Montag, abends von 6 bis 12 Uhr
Fortsetzung des Bodbierr-Konzerts
mit besonders gewählten Programmen.
Eingez. ladet freundlich ein
Georg Buddenberg.

Arb.-Nadjahrverein Rültringen-Wilhelmshaven.
Donnerstag den 13. März er.
abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
in Ladewassers Lokal.
Vollzähligen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Delmenhorst
Am Mittwoch den 12. März
abends 8 Uhr:
Außerordentliche
Kartell-Sigung
Tagesordnung:
1. Bildungsaussch.
2. Berichtsbüro.
3. Mitglieder.
Ehrenpflicht eines jeden Mit-
gliedes ist es, die Versammlung
zu besuchen. **Der Vorstand.**

Zonhallen.
Am Dienstag:
Große Tanzmusik
Tanzband 60 Pf.
Verloren
Kremband mit Uhr von Burg
Nehmsen, die hier Straße
gegen Richtung abzugeben
Maststraße 20a, 2. St. l.

Todes-Anzeige.
Am Sonntag abends 7 Uhr
entschiedt sankt in dem Herrn
nach längerem Leiden unser
lieber unvergesslicher Vater,
Schwieger- und Großvater:
Wilhelm Schmidtmann
im Alter von 77 Jahren.
— Ruhe sanft —
Die trauernd Hinterbliebenen
H. Schmidtmann und Familie
W. Anelung und Familie
K. Schmidtmann und Familie
G. Breitner und Familie
M. Schmidtmann und Familie
Die Beerdigung findet am
Mittwoch nachmittags 3 Uhr
vom Sterbehause, Heppens,
Postfiktionsstraße 30, aus
statt.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme und zahlreichen
Kranzspenden bei der Beerdigung
unserer lieben Tochter u. Schwägerin
Ella legen wir allen unseren herz-
lichsten Dank.
Familie Behrend.

6 schöne Baupläne
an der Straße in Schortens be-
legen, verlaufe in jeder Größe unter
günstigen Bedingungen bis zum
1. Juli 1913. Der Preis ist 65 Pf.
pro Quadratmeter. Anzahlung 200 Mark.
Welt der Kaufsumme 4 1/2 Prozent
Zinsen. Nähere Auskunft erteilt der
Gemeindevorsteher in Schortens.

Zu verkaufen
ein Konditorofen.
Näheres: Viktoriastraße 2.
Wohnschaffe

„Das Allerfeinste“
auf dem Patentbedeckten Gebiet,
unvergleichliche Margarine, bester
Vertrag für beste Wollereibutter,
frisch eingetroffen bei
Joh. Müller, Wilhelmsh. Str.
Berliner: Gust. Reyer.

Schlafzimmer
echt, besondere Umstände halber
weit unter Preis und gegen Kasse
zu verkaufen.
Kassstraße 11, part. links.

Kindertafel Ehepaar
kaut zu verkaufen. Wohnung. C. F. u.
N. V. 278 an die Exp. d. Bl.

Möbel
Möbelschänke, Vertikale, Wandsch-
ränke, Küchenschänke, Stühle, So-
fa, usw. zu verkaufen, besonders
billig zu verkaufen.
Schade, Wilhelmsh., Peterstr. 42/43

Wendeltreppe
zu kaufen gesucht.
Zehnte, Wilhelmsh., Straße 29
— Telefon 732. —

Lohnender Verdienst
hier sich verdienen, taubstumme
Kasse, auch Invalide, durch
Verkauf von Schonen nach groß-
städtischem Muster. Bestenmög-
lichste Gefährd. und Gewerbe-
schein und keine Kautions. Zu
erk. in der Exp. d. Bl.

Kautschukstempel Katalog
frei.
F. F. Müller, Schöpfung 2/2, Brd.

F. Duden, Varel
Edle Schul- und Schillingstraße.
Anfertigung eleganter Herrenkleidung. — Garantie für guten Sitz
und beste Ware. — In Stoffen größte Auswahl stets am Lager.

Pneumelastikum (D.R.P.), Luftlose Radbereitung
Zuständige vollkommen unanfällig. — Allein Verkaufsstelle
für Rültringen, Peterstraße 3 (Gasth. Rosal).

Empfehle Sutterbrot
(gar. Roggen und Mais)
pr. Stück 60 Pf.
D. Damm, Dampfbackerei.
Mühlstraße, Berliner. 861.



Die Gesangsprobe
braucht nicht ausgefallen, meine
Herren, wenn Sie sich entschließen,
Wohert-Zigaretten bei sich zu füh-
ren und bei begl. Stunde oder
nachdem Sie davon zu nehmen.
„Es gibt kein besseres Mittel,
um die Stimme sofort klar und
frisch zu machen.“ Dies ist der
Zusatz zahlloser Zeugnisse über
die in ihrer Wirkung unersin-
lichen Wohert-Zigaretten, die in
allen Apotheken und Drogerien
1 Mark pro Schachtel kosten.

„Das Allerfeinste“
auf dem Patentbedeckten Gebiet,
unvergleichliche Margarine, bester
Vertrag für beste Wollereibutter,
frisch eingetroffen bei
Joh. Müller, Wilhelmsh. Str.
Berliner: Gust. Reyer.

Billig zu verkaufen
eine dreiwändige Glasfronte, fast
neu.
Wohnstr. 73b l.

Gesucht
mehrere Männer u. Arbeiter.
A. D. Bruno, Vaugelschiff.

Gesucht auf sofort
ein Bäckergehilfe zur Ausbildung.
Hermann Hansen,
Peterstraße 32, Rültringen.

Gesucht
Steinschläger u. zwei
jugendliche Arbeiter.
Sachse u. Co., Hofmannstr. 10

Flaschenputzer
auf sofort gesucht.
H. Zieinbach, Zedertstraße 41
Gesucht zu Eltern

zwei Schmiede-Gebrüder
Gebr. Hinrichs,
Rültringen, Vaugelsstraße.

Gesucht
auf Eltern oder Mal ein Lehr-
ling für meine Zimmer- und
Zuschneiderei.
Joh. Müller,
Heubühl bei Jaderberg.

Gesucht
zum Mal ein Handbursche von
14 bis 15 Jahren.
Zadditen, Halmweg, Sande.

Gewandtes fleißiges Mädchen
für die Kapelle gesucht.
Kassapotheke, Königsstr. 37a.

Zu verkaufen
mehrere Acker Dünger, gebe
denselben auch taxenweise ab.
Neuengroben, Postfiktionsstr. 84
Edle Gedenksteine.

Wahrheit... die seine Befreiung als Hauptbedingung zu...

Demnach... die Resolution der Kommission...

Die Kommission... die Resolution der Kommission...

Die Kommission... die Resolution der Kommission...

Die Kommission... die Resolution der Kommission...

Die Kommission... die Resolution der Kommission...

Die Kommission... die Resolution der Kommission...

Die Kommission... die Resolution der Kommission...

Die Kommission... die Resolution der Kommission...

Die Kommission... die Resolution der Kommission...

Die Kommission... die Resolution der Kommission...

Die Kommission... die Resolution der Kommission...

Die Kommission... die Resolution der Kommission...

Die Kommission... die Resolution der Kommission...

Die Kommission... die Resolution der Kommission...

Die Kommission... die Resolution der Kommission...

Die Kommission... die Resolution der Kommission...

Die Kommission... die Resolution der Kommission...

Die Kommission... die Resolution der Kommission...

Die Kommission... die Resolution der Kommission...

Die Kommission... die Resolution der Kommission...

Die Kommission... die Resolution der Kommission...

Die Kommission... die Resolution der Kommission...

Der Entgleiste.

Novelle von Wilhelm Holzmaier.

8) Nachdruck verboten.

Der Herrler sah jetzt Gottes große Hände — denn er...

„Gottes große Hände, die...“

„Grote Hand hab ich auch, Herr Herrler, und die können...

„Der Herrler war verpöht.“

„Denn Gott —“ sagte er.

„Denn Gott —“ sagte er.

„Denn Gott —“ sagte er.

„Denn Gott —“ sagte er.

„Denn Gott —“ sagte er.

„Denn Gott —“ sagte er.

„Denn Gott —“ sagte er.

„Denn Gott —“ sagte er.

„Denn Gott —“ sagte er.

Die Hand des Herrlers lag...

„Warum ich komm — ich komm wegen me'm Philipp.“

„Ich muß den Sonntag auf der Kanzel.“

„Ja, das können Sie tun — ich werd dann den Spott...

„Ich komm wegen me'm Philipp.“

„Warum ich komm — ich komm wegen me'm Philipp.“

„Warum ich komm — ich komm wegen me'm Philipp.“

„Warum ich komm — ich komm wegen me'm Philipp.“

„Warum ich komm — ich komm wegen me'm Philipp.“

„Warum ich komm — ich komm wegen me'm Philipp.“

„Warum ich komm — ich komm wegen me'm Philipp.“

„Warum ich komm — ich komm wegen me'm Philipp.“

„Warum ich komm — ich komm wegen me'm Philipp.“

„Warum ich komm — ich komm wegen me'm Philipp.“

„Warum haben Sie Ihren Ruten zum Kräft in die...

„Die Klar war nun gereizt, weil sie merkte, daß sie...

„Weil er noch lernen soll, und bei den dreigedrehten...

„So —“ es war ein langgedehnter Ton, der grunzend...

„Denn Sie ihn aber gleich nach Mainz täten?“

„Es wird mich später noch genug lauten — und was ich...

„Das kommt! Das könnte fast frei besorgt werden.“

„Die Klar horchte auf.“

„Leidter konnte sie's doch nicht haben, Klar. Sie hat...

„Der Klar leuchteten die Augen. Sie wollte schon mit...

„Rur nicht den Ruten binden für später,“ hatte er...

„Klar nickte und sagte: „Das ist ein gutes Wort, es man...

„So etwas von ihm, was er ihr gesagt hatte, war ihr...

„Und dann vom Konvikts aus — was dann?“ fragte sie.

Tag folgendes zu Grunde: Der Dreher hatte eine Arbeit im Afford anemangem und einige Stücke dieser Arbeit nicht vorchriftsmäßig angefertigt, so daß diese nicht gebraucht werden konnten. Dafür wurde ihm der Afford von der ganzen Arbeit einbehalten und ihm nur der garantierte Stundenlohn ausgezahlt. Die Firma berief sich auf einen Paktus in ihrem Tarif, der dahin geht, daß, wenn eine Arbeit nicht afford abgeliefert wird, die Firma berechtigt ist, den Afford einzubehalten. Sie hatte auch Glück damit, denn die Klage wurde abgewiesen. — Dieser Paktus ist aber ganz unbillig. Wenn ein Arbeiter im Afford von ein und demselben Stück 100 Stück anfertigt und es unvollständig ihm vier Stück davon, so wird ihm der Afford von den ganzen 100 Stück einbehalten. — Der andere Fall zeigte, daß auch schon hier in Borel das schwarze System im Aufblühen ist. Der Schlosser A. in Rheine fragte brieflich bei den Auto-Automobil-Werken um Arbeit an und er bekam den Bescheid, daß er sofort anfangen könnte. Wie A. hier ankam und sich zur Arbeit meldete, erklärte ihm der Vorarbeiter die Arbeiterannahme, er könne auf seinen Fall eingestellt werden, er sei ja schon früher bei beschäftigt gewesen und im Hause mit einem Hofen angezeichnet. A. ging hierauf fort und reichte Klage beim Gewerbegericht ein. Am Abend desselben Tages wurde ihm dann mitgeteilt, daß er doch anfangen könne, was A. begreiflicherweise ablehnte. Es wurde ihm vom Gewerbegericht drei Tage Lohn im Betrage von 13,68 Mark zugesprochen.

Die Einkommen-, Vermögen- und Gemeindegeldgaben müssen bis zum 20. d. M. bei der Kämmerereisse eingezahlt werden und zwar in der Zeit von morgens 9 Uhr bis mittags 12½ Uhr.

Nordenham, 10. März.

Nährverbändigung nach Bremerhaven. Die Bezirksführer-Gesellschaft hat dem Haupte der Handelsvereine Nordenham und Wexen, den um 3½ Uhr nachmittags ab Nordenham fahrenden Fährdampfer mit Zwischenstationen in Wexen über Bremerhaven-Strandballe nach Geestemünde zu sprechen, entlassen. Der Antrag wurde gegen die löbliche Opposition Geestemünder, dessen Vertreter mit ihrer Ansicht allein blieben, beschlossen.

Trinemhorst, 10. März.

Eine außerordentliche **Kartellversammlung** findet am Mittwoch den 12. März, abends 8 Uhr mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bildungsgesetze, 2. Bildungsk. 3. Weisener. Einleitendes und zahlreiches Erscheinen der Delegierten ist Pflicht.

Drum, 10. März.

Ein **schweres Unglück** ereignete sich in unserer Gegend. Das etwa fünfjährige Töchterchen des Wärdmeisters Albers geriet aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache auf der Straße unter die Räder eines schweren Wagens und mußte schwer verletzt ins Elternhaus gebracht werden. Das Kind hatte zwischen und unter zwei aneinandergeköpften auf der Straße haltenden Müllerkarren gespielt und ist von dem Fuhrwerklenker nicht bemerkt worden, als er mit seinem Gespann weiterfuhr. Außer einem Arm und einem Beinbruch trug das unglückliche Kind auch schwere innere Verletzungen davon, deren Folgen es bald erlag.

Uden, 10. März.

Ein **Unglücksfall**. Auf den Nordseemerken ereignete sich bei der Union-Gesellschaft ein beauerlicher Unglücksfall. Derselbst stürzten zwei Arbeiter von einem Gerüst. Während es einem glückte, im Follen einen Gegenstand zu ergreifen, woran er sich festhalten konnte, so daß er vor Schaden bewahrt blieb, stürzte der andere so unglücklich auf einen Träger, daß seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus erfolgen mußte.

Aus aller Welt.

Händlerstreik gegen Konsumtorganisationen. In Klein-München (Ostpreußen) besteht seit zehn Jahren ein aufblühender Konsumverein, den zu schädigen die Händler kein Mittel unversucht lassen. So hat man es durch eine Denunziation bei der Eisenbahnbehörde fertiggebracht, daß die Frauen der Eisenbahnbeamten ihren Austritt aus dem Konsumverein erklären mußten. Die Beamten wurden vor ihre Behörde geladen, wo ihnen der Vorstoß gemacht wurde, sie gehörten einem „sozialdemokratischen“ Konsumverein an, wogegen die Leute sich mit Recht wehrten. Sie mußten aber ein Schriftstück unterzeichnen, in welchem sie erklärten, daß ihre Frauen aus diesem Verein austreten würden, worüber die Frauen natürlich sehr empört waren. Ferner hat man Beobachter ausgespielt, die kontrollierten, ob die Leute nicht doch weiter Ware holen, weil deren Mitgliedschaft erst am 1. Juli erlischt. Die Denunzianten und die Behörde erreichen freilich das Gegenteil dessen, was sie bezwecken wollen, denn der Verein nimmt trotz ihrer Maßnahmen ständig an Mitgliedern zu.

Die **bedenkliche weibliche Unterwäsche.** In dem soeben erschienenen Ministerialbericht über das bayerische Gesundheitswesen wird unter anderem auf den Einfluß der Kleidung auf die Gesundheitsverhältnisse berührt. Hinsichtlich der Kleidung, so heißt es da, verleiht sich der Übergang zur hässlichen Kleidung in einem großen Teile der ländlichen Bezirke stetig. Damit vermindern allmählich nicht nur die charakteristischen Volkstrachten, sondern auch die guten alten Stoffe, sowohl für die Ober- wie namentlich die Unterbekleidung. Insbesondere wird die selbstgeponnene Reimwand durch minderwertige, meist farbige Baumwollstoffe verdrängt, die den Schmutz weniger sichtbar werden lassen und deshalb zu weniger häufigem Wäschewechsel verleiten. Es sieht dem auch, namentlich beim weiblichen Geschlecht, ein äußerst zur Schmutz-gewinnung gewisser Luxus in der Bekleidung, der häufig in großem Gegensatz zur Beschaffung der Unterbekleidung, der Leibwäsche und namentlich der Körperreinlichkeit. Im übrigen erhalten sich gerade die unglücklichen Teile der früheren Trachten, die schweren weissen Kopftücher der Frauen, dann die dicken, kaum im Welt obgelegten Halbtücher der Männer, am hartnäckigsten,

obwohl sie in keiner Weise den wechselnden Anforderungen der Wärmetheorie des menschlichen Körpers entsprechen.

Hofbefehl gegen den Grafen Feltetics. Aus London wird gemeldet: Wieder einmal ist ein Hofbefehl gegen den in allen europäischen Hauptstädten wohlbekanntesten Grafen Feltetics von den englischen Behörden erlassen worden. Der Fürtig ungarische Graf steht nach der staatsanwaltschaftlichen Berichterstattung im Verdachte, gemeinshaftlich mit Arthur Newton, einem Rechtsanwalte, und Verleier Bernard Bennett, einem Grundeigentumsagenten, Herrn Dr. Hans Lorch um fast 500 000 Mark beschwindelt zu haben. Der Graf hat sich jedoch vor einigen Tagen aus dem Staube gemacht, und niemand weiß, wo er sich gegenwärtig aufhält. Graf Anzor war, wie erinnerlich sein dürfte, bereits in viele Abenteuer verwickelt und ist schließlich in Unterirdungsdienst geraten, doch die Günst der Umstände und ein sehr reicher Vater haben ihn bisher stets vor dem Schlimmsten bewahrt.

Wilde Justiz gegen einen schwedischen Obermeister. Wer der Strafammer in Nordhausen hatte sich dieser Tage der früheren Obermeister der Fleischerinnung zu Weid, Wilhelm Bösele, wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu verantworten. In der Verhandlung erklärten drei Lehrlinge des ländlichen Obermeisters unter Eid, daß ihr Lehrherr Fleischstücke, die vom Kreisarztarzt verurteilt waren, wieder zu Wurst verarbeitet hatte. Eine Aussage, die schon auf dem Rist gelegen hatte, wurde in Notwehr verwendet, eine andere, die beanstandet und schon im Stot des Schlichtbühles lag, fand für den gleichen Zweck Verwendung. Besondere Wärme wurden zu Schonor- und Prantwurf verwendet. Der Meister, der im Orte ein gutgebendes Laden- und Verlagsgeschäft besitzt, hat auch von dem Fleisch, das zur Zubereitung von Wurst auf den Rist lag, gekostet und dann wieder auf den Rist gekostet. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Erdmungsstücke 6 Monate Gefängnis. Der Angeklagte fand aber milde Richter. Sie erkannten auf nur 200 Mark Geldstrafe. Zur Begründung wurde gesagt, der Angeklagte sei „in Ehren grau geworden“, deshalb sei von einer Gefängnisstrafe abgesehen.

Von demselben Landgericht wurden vor einiger Zeit einige Arbeiter, die einen früheren Verbandsvorsetzen zur Zahlung seiner rückständigen Verbandsbeiträge aufgefordert hatten, wegen Erpreßung zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt.

Schwerer Unfall bei der Romanow-Feier in Wina. Während der Romanow-Feier in Wina hat sich ein Einsturzunfall ereignet. Eine große Festschmückung hatte sich, um die Parade der Truppen besser ansehen zu können, auf dem Dach eines Zirkus verjammelt. Das dünne Holzdach erwies sich der großen Last nicht gewachsen, gab nach und über hundert Menschen stürzten in den Zirkus hinab. Dreißig Personen trugen Arm- und Beinbrüche sowie zum Teil schwere innere Verletzungen davon. Die Hälfte der Verletzten sind Kinder. Eine Frau erlag wenige Stunden nach dem Unfall ihren Verletzungen.

Eine neue Kämpfaktion. In Sotterhausen hat am Donnerstag ein noch nicht ermittelter Kauer gegen die Steuerkasse des Ortes einen erfolglosen Protestzug verübt. Ein etwa 30 Jahre alter, sehr elegant gekleideter Herr, erschien auf der Steuerkasse, stellte sich als „Regierungs-Minister von Böhlen-Baldach“ vor und erklärte, er müsse solange im Auftrage der Kreisfasse in Sangerhausen eine Revision vornehmen. Da der Schenkler sehr sicher auftrat, schöpften man zunächst seinen Verdacht, sondern legte ihm die Bücher vor und ließ ihn die Vorbehalte in der Kasse vergleichen. Am Schluß nahm er 300 Mark an sich mit dem Bemerkten, die müsse er unersäglich an die Kreisfasse in Sangerhausen abführen. Erst als der Fremde mit seiner Beute weg war, wurde es dem Beamten klar, daß er einem Kauer in die Hände gefallen war. Der angebliche Regierungsoffizier soll ein Kaufmann aus Sangerhausen sein, der seit einigen Tagen vermisst wird. Man hat seinen Aufenthaltsort noch nicht ermitteln können.

Gestiefeltes Drama. Ein englisches Blatt bringt eine Meldung von einem entsetzlichen Drama, das sich vor einigen Tagen in Britisch-Columbien abgespielt hat. Einige Führer fanden auf einem Berggipfel in einer Bergkette die Leiche eines Mannes, die zahlreiche Kerkerstücke aufwies. Ein französischer Forscher, vor längerer Zeit mit einem Führer in der Bai von Hudson einmündete und machte sich monatelang mit seinem Führer von den Häuten toter Tiere ernähren. Sein Führer namens Lemius wurde plötzlich vermisst und tötete den Forscher. Dann schalt er mit einem Messer ein Loch durch die Tür seiner Hütte und flüchtete ins Freie, um im Schnee umzukommen.

Eine Kuppelaffäre wird aus Paris gemeldet: Dort wurden zwei Frauen, die sich „Baroness Schwelger“ und „Gaudry“ nannten, in Paris verhaftet, weil sie zu unethischen Zwecken minderjährige Mädchen in die Wohnung der Gaudry gebracht hatten. Ein hoher Würdenträger, dessen Name vorläufig noch verschwiegen wird, soll in die selbst in Paris Aufsehen erregende Angelegenheit verwickelt sein. Er wurde vorderhand auf freiem Fuß belassen, während die beiden Kuppelrinnen ins Frauengefängnis von Saint Lazare abgeführt wurden. Andere Verhaftungen sollen bevorstehen.

Vertraute Suffragette. Aus London wird berichtet: Joyce Kock, oder wie sie wirklich heißt, Olive Wharry, eine der in New Gardsen festgenommenen Frauenrechtlerinnen, wurde vom Gerichtshof Ed Bullen der beschuldigsten Einmischung des Lezavillons im Londoner Botanischen Garten schuldig befunden und zu 18 Monaten Gefängnis und den Kosten des Verfahrens verurteilt. Die Angeklagte soll außerdem eine Ration von 200 Pfund Sterling stellen dafür, daß sie sich zwei Jahre lang gut betrage. Der Richter hielt ihr vor, daß sie mit ihrem unverantwortlichen Verhalten nicht nur Reichs, sondern auch Arme, nicht nur Männer, sondern auch Frauen schwer schädige. Die Verurteilte protestierte hitzig gegen ihre Verurteilung und erklärte, sie wolle weder etwas zahlen noch die Gefängnisstrafe ablehnen.

Vermishtes.

Kostbare Frauenhaare. Frauenhaar ist eine kostbare Ware, aber wohl selten wird für den natürlichen Stoffsumme eines Mädchens ein ganzes Vermögen bezahlt, wie dies vor kurzem in Sizilien geschah. Einer jungen Sizilianerin hatte die Natur das schönste Haar verliehen, das man weit und breit auf der ganzen Insel antreffen konnte. Es fiel nicht nur durch seine ungewöhnliche Fülle auf, noch mehr rühmten nicht nur die Beobachter, sondern selbst die Genossinnen des schönhaarigen Mädchens die vollkommene Schwärze und die weiche wellige Feinheit ihres Kopfes. Eines Tages kam ein gut gekleideter Fremder, den man an der Sprache schon als Neapolitaner erkannte. Erst sprach er von Orangen und Zitronen, aber als man wärmer geworden war, ging er geradezu auf sein Ziel los. „Wollen Sie mir Ihr Haar verkaufen?“ fragte er das Mädchen, und die Schöne antwortete rauh im Scherz: „Ja, aber nur für 100 000 Lire.“ Aus dem Scherz wurde Ernst: der Händler erklärte sich bereit, diese Summe zu zahlen. Und nun geriet das ganze Haus, ja das ganze Dorf in Aufregung. Die Eltern zögerten noch; alle Freunde und Verwandten, auch der Pfarrer wurde befragt; aber schließlich entschied man doch, daß Geld besser sei als Haare. Die langen schwarzen Wellen fielen unter der Schere und der Vater verbrag glückselig die große Summe an einem sicheren Ort, beruhigt über die Zukunft seiner Tochter, der es auch mit spärlicherem Haar bei einer solchen Wittig an Freiern nicht fehlen kann. . . . Diese Geschichte ist bezeichnend für den Auf, den das sizilianische Haar auf dem Haarmarkt genießt und der immer mehr alle anderen Qualitäten in den Schatten stellt. Es ist etwas ganz Unschlagliches, daß Wienerinnen ihre Flechten in die Stadt tragen, wo sie dafür, wenn auch nicht solche Riesensummen, aber doch ihre 100 bis 120 Mark erhalten. Auf allen Strahlen und Märkten Siziliens streifen jetzt die Haarfahler herum und finden die Mädchen und Frauen zu der Uebersung ihres Kopfes um zu überreden. „Zwei und drei Lire das Klotz!“ rufen sie. Ein Klotz ist 800 Gramm. Zelten verläßt ein Schiff Palermo, ohne Frauenhaar im Werte von 1000 bis 20 000 Mark nach Amerika mitzunehmen, wo der Haarmarkt der Sizilianerin bei den reichen Amerikanerinnen helles Entzücken hervorruft.

Bergigte Strahlenbäume.

Nicht nur den Menschen ist das Leuchtgas häufig gefährlich geworden, auch die Bäume, welche die Strahlen der Großstadt schmücken, sollen ihm zum Opfer. Sozujüngste wissenschaftliche Untersuchungen haben einwunderbar ergeben, daß bei Lichtbestrahlung der Gasleitungen die Baumwurzeln sich violet färbten und die Rinde schwärzlich wird; infolgedessen sterben die Bäume ab. Die Zuber haben nachtrags die Gasanstalten veranlaßt, daß die Leitungen in eine Kiesfläche gelegt werden, aus der etwaige Gasauströmungen durch aufwärtsgehende Rohre in die Laternenstände ihrer Abzug finden. So damit dem Uebel gesteuert werden wird, bleibt abzuwarten.

Veranstaltungs-Kalender.

Dienstag, den 11. März.
Rüstringen, Wilhelmshaven.
Verband der freien Gast- und Schankwirte. Nachm. 3 Uhr bei W. Galowland.
Gefangenen-Eisenlauf. Abends 8½ Uhr: Liebungstunde im Treckl.
Mittwoch, den 12. März.
Braf.
Gewerkschafts-Partell. Abends 8 Uhr bei D. Deder.

Schiffahrts-Nachrichten.

Vom 8. März.
Telegramme des Norddeutschen Lloyd.
Holt. Wachen, nach Brasilien, gehen Rio de Janeiro an.
Holt. Berlin, nach Neumort, gehen ab Neapel.
Holt. Köln, nach Ostafien, gehen Antwerpen an.
Holt. Cassel, nach Galatien, gehen Dover aufst.
Holt. Köln, nach Australien, gehen ab Melbourne.
Holt. Wachen, von Ostafien, gehen ab Algier.
Holt. Bremer Harfisch, Westindienreise, gehen Da Guetta an.
Holt. König Albert, nach Neumort, gehen dortselbst an.
Holt. Ostant, nach Brasilien, vorgerufen Rio de Janeiro an.
Holt. Prinz Heinrich, nach Alexandrien, gehen ab Neapel.
Holt. Prinz Demr, von Neumort, gehen Ponta Delgada auf.

Abentgeflügelt Ant und Auskunft in gewöhnlichen u. Briefverträgen erteilt für organisierte Arbeiter: **Karl Niepe, Barel, Peterstraße 5.**

Sozialdemokratisches Parteisekretariat für Oldenburg u. Ostfriesland

Sitz Rüstringen i. O.
Adresse für Geldsendungen und ähnliche Zuschriften:
Adolf Schulz, Rüstringen i. O., Peterstraße 20.
— Telefon-Nummer 643. —

„... In Einführung und Anwendung von Prof. Dr. Hermann Müllerschen „Müllerschen“
müß vom Logoginniften Hand-
zünft aus als ein Anzeichen
entworfent manchem.“

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!